

Joseph Jacobs,  
Steinschnitzer

## Spuren sichern



„Ihre Erinnerungen“, so hat es J. Long in seinen „Land- und See-Reisen“ im Jahre 1791 notiert, „vermachen die Irokesen dem kommenden Geschlecht“. Festgehalten in bildlichen Darstellungsformen haben sie ihre Geschichte, ihre Mythen nur selten, möchte man heute, fast 200 Jahre später, bedauernd hinzufügen.

Einer allerdings, der Irokese **Joseph Jacobs** vom Stamme der Cayuga, ist seit nunmehr fast zehn Jahren dabei, auf dem Umweg über die Steinschnitzerei wesentliche Bereiche der religiösen und sozialen Substanz seines Volkes bildhaft darzustellen und sie dabei gleichzeitig zu ergründen, zu rekonstruieren, festzuhalten für eine Zeit, in der niemand mehr davon erzählen können.

Das Kölner Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde bot von März bis Ende Mai dieses Jahres mit einer Ausstellung Gelegenheit, sich mit den Werken dieses kanadischen Bildhauers und Steinschnitzers vertraut zu machen.

Der weiche Speckstein Steatit sowie roter Ton, Marmor und Kalkstein

ben. Die Unterwanderung des einschlägigen Kunstmarktes durch Plagiate und Imitate – sie reichen vom Plastikseehund bis zur von einem Nicht-Inuit zumeist mit maschinellem Werkzeug gefertigten Speckstein-Skulptur und werden in der Preisklasse zwischen 80 bis 300 Mark gehandelt – bedroht nämlich seit einiger Zeit nicht nur das Renommee der Künstler und Kunsthandwerker in den Inuit-Kooperativen, sondern zunehmend auch die wirtschaftliche Existenz dieser Siedlungen. Der Bericht empfiehlt deshalb, die unliebsame Konkurrenz der Inuit zu einer Kennzeichnungspflicht für ihre dubiosen Produkte zu zwingen.

Foto: McMichael Canadian Collection



**Joseph Jacobs: Die Legende vom Kristallbären**

sind die Materialien, aus denen Joseph Jacobs seine Darstellungen irokesischer Mythologie gearbeitet hat, asymmetrisch konzipierte Skulpturen, die weder Anfang noch Ende erkennen lassen.)

Die in weichen Linien ineinanderfließenden Clan-Symbole und mythologischen Gestalten besonders bedeutsamer Tiere wie Schildkröte, Schlange, Panther, Bär, Adler und Biber entstehen ohne vorgezeichnete Entwürfe.

Das mythologische Universum des Irokesenbundes, einer Stammesvereinigung der im nordamerikanischen Osten lebenden Cayuga-, Mohawk-, Oneida-, Seneca-, Onandaga- und Tuscarora-Indianer, wird von einer Geisterwelt beseelt, die sich – wie etwa die Himmels- und die Wassergeister – antagonistisch zueinander verhalten, ohne daß sie deshalb den moralischen Ebenen von „Gut und Böse“ zuzuordnen wären.

Joseph Jacobs ist bis heute von der Vielgestaltigkeit der Legenden seiner Vorfahren fasziniert. Dabei hatten ihn, der im „Sechs-Nationen-Reservat“ in Ontario in einer großen Familie aufgewachsen war, früher weder die Mythen noch indianische Geschichte überhaupt interessiert. Er war, wie sein Vater, Industriearbeiter.

Erst als er nach einem schweren Arbeitsunfall eine langwierige Rückgratverletzung ausheilen mußte, machte Joseph Jacobs erste Bekannt-

schaft mit der Literatur über sein Volk. 1974 begann er dann mit ersten künstlerisch ambitionierten Arbeiten.

Nach ersten, kleinen Holzarbeiten konzentrierte er sich schon bald auf die in Stein geschnitzten Darstellungen irokesischer Mythologie. „Die Legenden kannte ich aus Erzählungen, aber es gab davon keine Bilder“, berichtet er. Jacobs vertiefte sich deshalb in die Geschichte der nordamerikanischen Indianer und in das strukturelle Gefüge der Clans.

In langen Unterhaltungen mit Stammesältesten erweiterte er diese Kenntnisse, die er dann in seine Skulpturen umsetzte. Während Jacobs in seinen frühen, recht kleinen Skulpturen der Gesamtform des Steins eine wesentliche Bedeutung einräumte, wachsen in seinen späteren Werken Gestalten und Symbole in einer verschwenderischen Fülle von Formen mit unterschiedlicher Relieftiefe aus dem Stein.

Mit dem ihm im letzten Jahr erteilten Auftrag, ein 4,50 x 1,50 Meter großes Kalksteinrelief für das Parlamentsgebäude in Ottawa zu gestalten, hat Joseph Jacobs sich einen neuen Arbeitsbereich erschlossen. Erstmals hat er auch davon abgesehen, bei seinen künstlerischen Arbeiten nur selbstgefertigtes Werkzeug zu verwenden. Bei der Ausgestaltung des Reliefs wird er auch mit elektrisch betriebenen Werkzeugen arbeiten.